



Em 432

65  
Eine Ehr- und Tugend- gepriesene Wittwe,

<sup>Wurde</sup>  
An dem ausnehmenden Exempel

Der Hoch- Edelgebohrnen, Hoch-

Ehr- und Tugendbelobten

S R A N E S

Erdmutha Margretha

verwittweten Walchin,

gebohrnen Schmidtin/

Des wepland

MAGNIFICI

Hoch- Würdigen und Hochgelahrten

Herrn Georg Walchens/

Gewesenen Hochverordneten Superintendentis Primarii,  
Consistorial - Adressoris, Pastoris bey der Haupt-

Kirche, und des Hoch- Fürstl. Lycei Ephori,

Hinterlassenen Frau Wittwe,

Welche den 25. Julii 1744.

Im Sieben und Siebzigsten Jahre

Ihres rühmlich geführten Lebens

Seelig verschieden,

Zum öffentlichen Zeugniß schuldiger Hochachtung, kindlich ertrogen,

Von

Der Hochseel. Frau SUPERINTENDENTIN

Sinrerbliebenen Enkel

Jacob Ernst Friedrich Crelten,

Und dessen Eheliebsten

Sophien Johannem, geb. Hofdefreundin.

M E T T E N

Gedruckt bey Jonas Chr. Hasserts, S. S. Hof-B. seel. hinterlassenen Wittbe.

AK



Ochbetrübtter Wittwen = Stand, welchen Angel,  
Nes und Hamen,  
Jenes Bürgers eingeführet, ist ja wohl ein  
bittres **W**eh!

Ein behränend: Jammer: **W**. Führet er in sei-  
nem Namen:

**W**eh! das graufend um sich greiffet, in die Weite Fern' und Höh.

Hier ein Garten ohne Zaun, ein Zusammenfluß der Leiden;  
Hier kein Haupt, kein Fuß, kein Herke; vieles Creuz und wenig  
Schutz:

Leuchtet noch des Mannes Licht, bleibt es bey verborgnen Neiden;  
Kaum ist diese Sonne unter, regt sich alier Feinde Trus.

Wer nur die geringste Macht, läffet seinen Geiffer stiesien;  
Hunde, die den Mond anbelln, Fleder = Mäuse die bey Nacht,  
Nestt den Eulen, auf den Raub mit geschärfsten Grallen schiesien,  
Finden sich alsdenn zur Menge, wo das Haupt nicht ferner wacht.

Rosen = Stöcke sind beliebt, wenn die Purpur = Früchte blühen; (a)  
Fallen diese, werden jene nur den Dornen gleich geschägt;  
Freunde suug, bey Wohl und Glück; kaum, daß diese sich entziehen, (b)  
Halten jene, wie die Käfer, wenn das Wetter sie verlegt.

(a) Contemnunt Spinam; cum cecidere Rosa.

(b) Als des vornehmen Theologi, Johannis Fabricii Wittbe, zu Danzig verstorben war, wur-  
den drey Sinn = Bilder auf ihr Begräbniß gemacht. Das erste, war eine schöne, auf einem Ei-

Doch, wenn Wittwen so bewandt, wie sie Gottes Geist beschrieben, i. Tim. v. 4  
Wenn Er deren Bild und Muster, außerbaulich vorgestellt;  
So will ihren Wittwen-Stand, selbst JEHOUAH JESVS lieben.  
Und was ist's, das seinen Augen, an den Wittwen wohlgefällt?

Wittwen sollen einsam seyn, gleich den holden Turtel- & Tauben,  
Da zumahl ihr Stand und Wesen, denen Stotzen hönisch sieht;  
**Hoffnung**, macht ihr Herze fest, und bewähret ihren Glauben,  
Welcher in den Kummer-Nächten, Trost und Labsal an sich zieht.

Hiernecht muß **Beständigkeit**, im Gebet, im Kampff und Flehen,  
Wittwen, welche Gott gewiedmet, unberückt empfohlen seyn.  
So, so können Sie getroßt, in so manchen Leiden stehen;  
So, so trifft denn auch bey ihnen eine schöne Grab-Schrift ein. (a)

**Fromme Walchin**, Groß-Mama! zwar Sie stirbt vor we-  
nig Wochen,

Doch, Ihr Wittwen-Kuhm und Leben, hat die Sterblichkeit verlacht;  
Billig, wird das Narden-Glas abermahls von uns zerbrochen,  
Da man den entfesselten Leib nunmehr hat zur Ruh gebracht.

Judith, fandt ihr Ebenbild in der Einsamkeit und Tugend,  
Welche Sie, bis an das Ende, wohl geübet und geehrt;  
Derø graues Ehren-Haar, blieb so schön, als Ihre Jugend,  
Darum hat man auch von Ihnen, nichts als Rühmliches  
gehört.

Zeit-Verderbern war Sie feind, unermüdet Gott zu dienen;  
Niemals aber ohne JESU, in der Abgeschiedenheit;  
Frömmigkeit, ohn Heuchel-Schein, leuchtete aus Werk und Minen,  
Und mit Ihrem holden Wesen, überwand Sie Neid und Streit.

Sah Sie jemand in der Noth, ward Ihr Innerstes gerühret,  
Ihre Hand, war nie verschlossen, Ihr Herz, niemals ein-  
geschränkt;

Ihrer Schärfflein höchster Werth, war das, was die Christen zieret,  
Nemlich eine reine Liebe, die uns zur Erbarmung lenket.

ypsel stehende Rose, mit den Worten: Lebt der Mann, so ehret man mich. Das andere, ein auf  
einen Dofster liegendes Herz, das von allerhand Schlangen übertrochen wurde, darüber die Wor-  
te stunden: Ist er todt, wie arm bin ich. Das dritte stellte vor, wiew nach dem Himmel aufse-  
rechte Hände, mit der Beschrift: Doch getroßt! dort tröset man mich.

(a) Der gelehrte Montfaucon, hat in seiner Italienischen Reise, Beschreibung eine alte Grab-  
Schrift, mit diesen Worten aufgezeichnet:

Oclaviae, Matronae, Viduae DEI.

Beten, war Ihr liebstes Werk, ja Ihr tägliches Geschäfte, (a)  
Dessen Ursprung, war der Himmel, welcher auch zugleich das Ziel,  
Dahin selbiges gericht. O! wie viele Gnaden-Kräfte  
Hat Sie da von Gott errungen! ach! daß jetzt mein schwacher  
Kiel

Statt der Dinten, Thränen schreibt, über den so großen Schmerzen,  
Welchen unsre Brust empfindet, da Sie also von uns eilt.

O! wem geht nicht dieser Riß, wem geht nicht Ihr Tod zu Herzen?  
Wo? ach wo ergiebt sich Salbe, welche unsre Wunde heilt?

Wir, nicht Sie Hochseelige, wir sind billig zu beklagen,  
Weilen wir an Ihr verlieren, eine treue Veterin,  
Welche Gott so manche Noth unsres Landes vorgetragen,  
Nun eilt Sie mit schnellen Schritten, dort nach Dero Liebsten  
hin.

Nach dem Hochverdienten Walch, dessen Nahm in Ruhm und  
Segen

Selbsten bis zum späten Zeiten, deren Lauff das Ende bringt,  
Wir, ach leider! wallen noch, auf den Dornen-Zammer-Wegen,  
Bis es einsten Sie zu sehen, uns hintwiederum gelingt.

Unterdessen tausend Danck, vor das mütterliche Lieben,  
Treue, Rath, Gebet und Sorge die Sie sters auf uns gericht,  
Grosser Gott, du selbst hast, alles in dein Buch geschrieben,  
Du, du wollest Sie erquickten, dort in Salems Freuden-Licht,

Hast du uns den Creuzes-Kelch bitterer Myrrhen eingeschendet;  
Ach! so laß dein Ungestichte uns hinwieder gnädig sehn!  
Leite du uns selbst zum Strohm, der mit süßer Wollust träncket,  
Walchens, deines Knechtes Saamen, laß zu deiner Rech-  
ten sehn!

(a) Als der König in Frankreich, Ludouicus XIV. starb, fand man ihn unter andern Vorstel-  
lungen auf dem, Ihme zubereiteten Castro doloris, kniend und betend abgebildet, mit der Über-  
schrift: Ultimus labor. Das ist, Deren, wäre des Königes letzte Arbeit gewesen. Es fanden  
sich aber bald Sodtter, welche diese, zum Ruhm des Königes verfertigte Uberschrift, ganz anders  
deuteten, und meyneten: Es wäre dem verstorbenen Regenten, ein schlechter Ruhm, daß Er das  
Deren, seine letzte Arbeit habe seyn lassen, und nicht ehender daran gedacht, als erst jetzt, da Er  
sterben sollen.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3





Eine Ehr- und Tugend- gepriesene Wittwe,  
Wurde

An dem ausnehmenden Exempel

Der Hoch- Edelgeborenen, Hoch-  
Ehr und Tugendbelobten

S R M S G S

Erdmutter Margretha

Walchin,

Schmidtin/

Weyland

NIFICI

und Hochgelahrten

rg Walchens/

en Superintendentis Primarii,

s, Pastoris bey der Haupt-

Fürstl. Lycei Ephori,

Srau Wittwe,

5. Julii 1744.

Siebzigsten Jahre

geführten Lebens

verschieden,

ster Hochachtung, kindlich erwogen,

Don

PERINTENDENTIN

benen Enckel

Friedrich Cressen,

Eheliebsten

geb. Hofdesfreundin.

1767

S. Hof-B. seel. hinterlassenen Wittbe.

